

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

9.9.1827 (Nr. 250)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 250. Sonntag, den 9. September 1827.

Baiern. — Hannover. — Sachsen-Weimar. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

## Baiern.

Am 18. August ist in Passau der Guß des Standbildes des Königs Maximilian Joseph vollendet, und am 22. Aug. aufgedeckt worden. Der Guß fiel ganz nach Wunsch vollkommen aus. Die Statue ist 10 Schuh hoch, und erhält im Gewicht an 80 Zentner. Sie ist das Werk zweier Passauer Bürger, des anspruchlosen Bildhauers Christian Jordan und des Stück- und Glockengießers Georg Samassa.

## Hannover.

Hannover, den 4. Sept. Se. Kön. Hoh. der Herzog von Cambridge sind im erwünschten Wohlseyn vorgestern von Rumpenheim wieder in Höchstädt Sommerresidenz Montbrillant eingetroffen.

## Sachsen-Weimar.

Weimar, den 1. Sept. Am 27. Aug. waren Se. M. der König von Baiern, nur von wenigen Personen begleitet, unvermuthet dahier eingetroffen. Nachdem Allerhöchstdieselben am folgenden Tage 3. U. H. dem Großherzoge und der Großherzogin einen Besuch abgestattet hatten, begaben Sie sich, in Begleitung des Großherzogs und des Erbgroßherzogs, nach Göthe's Wohnung, um demselben ihren Glückwunsch zu seinem 78. Geburtstag darzubringen, wobei Se. Majestät Göthe'n das Großkreuz des Zivilverdienst-Ordens der bair. Krone überreichte. Göthe besitzt außerdem das Großkreuz des kais. russ. St. Annen- und des großherzogl. weimar. Falken-Ordens; zugleich ist er Komthur des kais. östreich. Leopold-Ordens, und Offizier der königl. französ. Ehrenlegion. Am Abend desselben Tages besuchte der König, in Begleitung des Großherzogs, der Großherzogin und des Erbgroßherzogs, den Ball auf dem Schießbause, und Tags darauf verließ Er die Stadt wieder. (Se. Maj. sind in der Nacht vom 30. auf den 31. August im erwünschtesten Wohlseyn wieder zu Bräunau eingetroffen.)

## Frankreich.

Pariser Börse vom 6. Sept. (um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr)  
5prozent. Konsol. 104 Fr. 40 C. — 3proz. Konsol. 73 Fr. 10 Cent.

— Am 3. d. M., um 5 Uhr Abends, sind Se. M. in Lyon angelangt, und im Präsekturgebäude abgestiegen, wo Sie die Behörden empfingen. Am 4., um 7 Uhr Morgens, hörte der König die Messe in der Domkirche, und begab sich dann nach Lafère. Um 7 Uhr Abends langte Se. M. wohlbehalten in Compiègne an.

Überall drängt sich das Volk auf den Weg, den der

König passirt, und bezeigt ihm seine Achtung und Liebe. Die wohlwollenden Worte Sr. M. gehen von Munde zu Munde, und zirkuliren in allen Klassen.

— Am 5. hat der H. Präsident des Ministerraths zu St. Cloud mit dem Dauphin gearbeitet.

— Dem Vernehmen nach wird das vor Algier festgehaltene schwedische Schiff frei gegeben werden. Seine Ladung besteht aus Geschenken für den Dey; es befand sich in der See ehe die Blokade erklärt worden war, und konnte keine Kenntniß davon haben. Nun wird der Dey die Geschenke entweder gar nicht oder erst später erhalten.

— Der Marineminister hat folgende telegraphische Depesche an den Präsekte in Bordeaux erlassen: "Ich habe keine bestimmten Nachrichten über die Existenz eines algierischen Kapers vor dem Kap St. Vincent, und nur schwankende Erklärungen sprechen von einer algierischen Scholette, statt daß anfänglich die Rede von einer Korvette gewesen war. Seit einiger Zeit sind eine bedeutende Zahl königlicher Schiffe durch den Ozean in's Mittelmeer an dem Kap St. Vincent vorbei gesegelt. Uebrigens ist unsere Station vor Cadix von diesen Gerüchten in Kenntniß gesetzt; sie wird besonders jenen Punkt bewachen, und eine Brigg kreuzt zwischen dem Kap Ditegal und den Küsten von Portugal."

Strasburg, den 4. Sept. Die Pariser Traktate vom 30. Mai 1814 und vom 21. November 1815 ließen es dahin gestellt, die Gränzen zwischen Frankreich und Deutschland für die Zukunft und auf immer zu bestimmen, und den Besitz der Rhein-Inseln, wie er zur Zeit des Luneviller Friedens war, festzusetzen. In den Jahren 1816 und 1817 wurden Kommissionen von Frankreich und Baden ernannt, um diese Gränze zu bestimmen. Der Thalweg war die natürliche und von den Traktaten angenommene Gränze, allein die Veränderlichkeit seines Laufs machte das Geschäft schwierig.

H. General Gulleminot wurde als königl. Kommissär ernannt, um dieses Geschäft im Interesse Frankreichs zu übernehmen, und H. Baron v. Vertheim, Minister des Innern des Großherzogthums Baden, hatte den Auftrag, das Interesse seines Landes zu besorgen.

Eine gemischte Kommission, deren Präsident der kön. Kommissär war, wenn sie sich auf dem linken Ufer versammelte, und der H. Baron v. Vertheim, wenn dieses auf dem rechten Ufer geschah, bekam den Auftrag, alle Fragen, wozu dieses große Geschäft Anlaß gab, abzuhandeln und in's Licht zu setzen. Die Fragen wurden um so verwickelter, da öfters das Privatigenthum mit

in's Spiel kam, daß die beiden Kommissäre gern berücksichtigen mochten.

Schon hatte H. General Guilleminot, im Einverständnis mit Hrn. Baron v. Berkheim, einen großen Theil der Schwierigkeiten gehoben, als der spanische Krieg ihn zum Prinzen Generalissimus in der Qualität eines General-Majors rief, und nach dem Krieg bekam er durch das Zutrauen des Königs die Gesandtschaft zu Konstantinopel. Seit seiner Abreise waren die Verhandlungen ziemlich in's Stocken gerathen, und hatten sogar eine Wendung genommen, die befürchten ließ, sie wüchsen sich in's Unendliche hinauszuziehen. Die Abwesenheit der Männer vom nämlichen Gewicht und Rang machte, wie es immer geschieht, die Diskussionen kalt und die Verständnisse schwierig. Um diesen Debatten ein Ende zu machen, gab die königliche Regierung dem Hrn. Esmangart <sup>1)</sup>, Staatsrath, Präsekt des Niederrheins, Vollmacht; H. Baron v. Berkheim, badischer Minister, wurde von Neuem akkreditirt, wie er es gewesen war, um mit dem General Guilleminot zu unterhandeln, und die Kommissäre, die ganz geeignet waren sich zu verstehen, knüpften die Konferenzen wieder an. Die Mitglieder der badischen Kommission kamen mit Hrn. Baron v. Berkheim nach Straßburg, und mit einem solchen geschickten und friedliebenden Geschäftsmanne war die gute Harmonie bald hergestellt. Die Konferenzen wurden lebhaft, die vom General Guilleminot vorhandenen Materialien wurden sorgfältig gesammelt; Alles, was seit seiner Abwesenheit die Diskussion aufhielt, wurde beseitigt, und da in kurzer Zeit die Kommissäre über alle Punkte einig waren, so verfaßten sie den schließlichen Rezeß dieser Unterhandlung, und unterzeichneten denselben am 30. Jänner lezthin. Dieser Traktat ist am 1. August lezthin vom König ratifizirt worden. Eine an Hrn. Esmangart gesandte Staffette bringt so eben die Ratifikation, und in wenig Tagen wird zu Straßburg die Auswechslung des Traktats zwischen den bevollmächtigten Kommissären der beiden Staaten geschehen. Dieser Traktat, der schon von 1769 bis 1788 ohne glücklichen Erfolg versucht wurde, und seit dem Frieden von 1815 wieder zur Verhandlung kam, wird für die Einwohner der beiden Rheinufer eine wahre Wohlthat seyn. Zuvörderst bestimmt er unveränderlich die Gränze der Landeshoheit zwischen Frankreich und Deutschland; er befreit von allen Hindernissen den Genuß der Eigenthumsrechte der einzelnen Privatleute und der Gemeinden, auf den Fall, wo durch den Lauf des Stroms das Eigenthum unter die fremde Herrschaft kam; er setzt dem Rechte Schranken, das den zwei Staaten vorbehalten war, für die Flußarbeiten, Fische-

1) Den Bemühungen dieses ausgezeichneten Geschäftsmannes ist es hauptsächlich mit zu verdanken, daß die seit dem Jahr 1814 dauernden Verhandlungen über dieses große und mit so mancherlei Schwierigkeiten verknüpfte Geschäft nunmehr endlich dem gewünschten Ziele zugeführt worden sind.

nen und Holz zu hauen; er sichert unseren Gemeinden Rechte, die sie nicht hatten, oder die sie verloren, wenn der Thalweg sie unter die fremde Herrschaft brachte; er entledigt ihre Güter von gewissen Hoheitsrechten, wie die Jagd, die Fischerei, die Goldwäscherei u. dgl., deren die badischen Gemeinden, die bei uns Inseln besaßen, genossen, und deren unsere Gemeinden bei den Badischen nicht genossen; er gestattet die zollfreie Ausfuhr der Aernten auf den Inseln, um sie auf das Gebiet zu bringen, wo der Eigenthümer wohnt; er sichert die Möglichkeit, in's Künftige ohne Widerspruch die Arbeiten zur Schätzung der bedrohten Ufer zu machen, und hindert auf einem Ufer Arbeiten zu machen, die dem andern nachtheilig seyn könnten; er hebt den kleinen Krieg auf, den man mitten im Frieden ohne Nutzen gegen einander führte. Er wird endlich, das steht zu hoffen, die gute Harmonie zwischen den Einwohnern der beiden Stromufer unterhalten, denn er unterdrückt alle Hauptursachen des Zwiespalts.

Verwaltungsmaßregeln, im Geiste des Traktats, sind genommen, wie man sagt, um bald die beiden Rheinufer aller Vortheile dieses Traktats theilhaftig zu machen, und die Einwohner des Elsaßes werden ehestens einsehen, daß bei diesem Anlaß der Sorgfalt des Königs nichts entging.

(Polit. u. literar. Ztg. des Niederrheins.)

#### Großbritannien.

London, den 4. September. 3prozent. Konsol.  $87\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{8}$ ,  $\frac{1}{2}$ .

— Das Schiff l'Éclair ist aus Lima mit einer Ladung von 130,000 Dollars angelangt, und überbringt Nachrichten bis zum 31. Mai. Diese Stadt war noch immer der Schauplatz militärischer Komplotte und Verschwörungen. Am 12. Mai erhielt die Regierung Kenntniß von einem Plane, wonach die Stadt überrumpelt werden sollte; derselbe wurde aber durch schnelle und entscheidende Maßregeln vereitelt. Das nämliche war acht Tage vorher mit einem andern Projekt der Fall.

#### Oesterreich.

Wien, den 3. Sept. Metalliques  $91\frac{1}{16}$ ; Bankaktien 1074.

#### Preußen.

Berlin, den 3. Sept. Se. M. der König sind am 26. Aug. Abends von Köpzig zurückgekehrt. Das Bad soll dem verhrten Monarchen sehr wohl bekommen seyn.

— Se. M. der König hat unter'm 12. Aug. Se. kön. Hoh. den Prinzen Baldemar von Preussen zum Secondesteutenant à la suite des 2ten Bataillons vom 4ten Garde-Landwehr-Regiment ernannt.

— Der Geheime Legationsrath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlichen britanischen Hofe, v. Bülow, ist von London hier angekommen.

— Unsere Stadt bietet seit einigen Tagen beinahe das Bild der lezten Kriegsjahre dar, so sehr wimmelt es von Truppen und von Fremden jeder Art, Zivil, und

Militärstandes, die den Herbstmanöuvres beiwohnen wollen. Demungeachtet sind erst ein Theil der dazu bestimmten Truppen hier eingerückt, die im Ganzen 30,000 Mann betragen werden, nämlich das Gardekorps und das 3te Armeekorps mit den dazu gehörigen Landwehr-Regimentern. Die fremden Truppen kampiren bei Lel-tow, einem zwei Meilen von hier gelegenen Städtchen. Am 25. ist bereits ein Theil der Infanterie, unter Kommando des Prinzen Wilhelm, in's Lager gerückt, und am folgenden Tage wurde daselbst, zur Jahresfeier der Schlacht von Großbeeren, durch welche Berlin von der Wiederkehr der Franzosen-Herrschaft mit all' ihren Gräueln gerettet worden, feierlicher Gottesdienst im Freien abgehalten.

#### R u s s l a n d.

Peter sburg, den 25. Aug. Am 18. d. hat die Grundsteinlegung der Kathedrale die Verkörperung Christi, welche vor zwei Jahren eingeweiht wurde, statt gefunden. Se. Maj. der Kaiser und der Großfürst Michael Pawlowitsch geruhten bei dieser Feierlichkeit zugegen zu seyn, und die Grundsteine zur Erneuerung dieses Tempels zu legen.

— Se. M. der Kaiser haben die Bitte des Tournaire um das Privilegium, einen Circus zur Darstellung seiner Reiterkünste in dieser Residenz zu erbauen, bewilligt, und demselben die Stelle auf dem Platze unweit der Simeons-Brücke (Simeonovskoi) angewiesen. Tournaire trägt zum Bau aus eigenen Mitteln erbotene 30,000 Rubel bei, und da die Baukosten des Circus im Ganzen auf 64,000 Rubel angeschlagen sind, so werden die übrigen 34,000 Rubel von den Stadteinkünften genommen. Der Bau soll bis zum 1. Oktober vollendet werden. Tournaire erhält auf fünf Jahre den ausschließlichen Gebrauch des Gebäudes; nach Verfluß dieser Zeit aber wird es der Stadt überlassen.

#### T ü r k e i.

Der östreich. Beobachter vom 2. Sept. enthält folgende Nachrichten:

Konstantinopel, den 10. Aug. Am 2. d. M. wurde die in Daud-Pascha neu erbaute Kaserne feierlich eröffnet. 6000 Mann neuer Truppen, unter Befehl des Seraskier Chosrew-Pascha, waren auf der großen Ebene vor derselben aufgestellt. Alle Minister und Großen des Reichs hatten sich als Zuschauer eingefunden. Gegen Mittag erschien der Großwesir, bald darauf der Sultan selbst in Obersten-Uniform. Nachdem Se. Hoheit die Truppen gemustert hatten, ritten Sie an das Hauptthor der Kaserne, wo die herkömmliche Einweihungszeremonie von den Imam's (Vorstehern beim Gebete) vorgenommen wurde. Die Schlüssel der Kaserne wurden dann von dem Sultan dem kommandirenden Bin-Pascha (Obersten) übergeben, hierauf großes Epergittium im Feuer gehalten und die Feierlichkeit mit einem Gastmahle beschlossen. Einzwischen sind 1500 Mann in diese Kaserne einquartiert worden, welche für 6000 Mann eingerichtet ist. In dem Bau der übrigen Kasernen, so

wie an Herstellung und Ausbesserung der Batterien des Bosphorus wird unablässig gearbeitet.

Die unlängst beschlossene Reform des Korps der Topdschi's und Gleichstellung desselben hinsichtlich der Disziplin mit den übrigen regulirten Truppen ist bereits ausgeführt worden. Bisher war es den Topdschi's, als einem der ältesten Korps, gestattet, außer der Dienstzeit Gewerbe zu treiben und Nebenverdienste zu suchen; so bestand ein großer Theil der Ruderer und Barkenführer aus Kanonieren. Ein neuer Ferman verbietet diese oder andere Gewerbe zu treiben, und läßt allen denen, welche sich in das Korps der Topdschi's und Bombardiere einschreiben ließen, die Wahl, entweder sich der Disziplin der Kasernen-Ordnung zu unterwerfen, oder aus dem Korps zu treten. Zugleich war eine neue Uniformirung vorgeschrieben.

Nachrichten aus Adrianopel zufolge ist in der letzten Hälfte des Juli ein bedeutender Theil dieser Stadt, und besonders des dortigen Basars, ein Raub der Flammen geworden.

Der Spectateur oriental vom 21. Juli berichtet aus Konstantinopel vom 11. Juli: „Das Fest des Kurban Bairam wurde mit den gewöhnlichen Ceremonien gefeiert. Am zweiten Tage war eine Truppenübung in Dolmabafshe, welcher der Sultan selbst beiwohnte. Sonst bestanden an solchen Tagen die Feste in Tänzen, Ringen, und hauptsächlich in den durch die Eunuchen des Großherrn aufgeführten Spiele des Djerid; jetzt aber sind an die Stelle dieser Belustigungen militärische Übungen getreten, zu denen das Volk in Masse herbeiströmt. Alles hat sich geändert; Waffen und Taktik sind das einzige Vergnügen der Türken geworden.“

Dasselbe Blatt meldet aus Alexandria vom 2. Juli: „Die Marine fesselt gegenwärtig die ganze Aufmerksamkeit des Vizekönigs. Er hat eine Seeschule, eine Schule für Medizin und Chirurgie, so wie ein Hospital und ein Depot anlegen lassen. Auch beschäftigt er sich mit der Ausrüstung von Artillerie, und will eine Ingenieurschule einrichten. Die Seeschule zählt bereits hundert Jüglinge, welche in den letzten Tagen an Bord der engl. Fregatte Glasgow einen Besuch abstatteten.“

#### V e r s c h i e d e n e s.

Der berühmte Sir Sidney Smith hat der königl. französischen Alterthumsgesellschaft das Fac simile eines kostbaren Denkmals übersandt. Es besteht dieses in einer dünnen und biegsamen Goldplatte von 6 Zoll 4 Linien auf 2 Zoll 2 Linien, worauf sich eine Inschrift in griechischer Sprache und punktirten Buchstaben befindet, aus den Zeiten des dritten Ptolemäers. Sie wurde im J. 1818 in Aegypten unter den Ruinen der alten Stadt Canopus, zwischen Rosette und Alexandrien, aufgefunden. Die Inschrift lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

„Der König Ptolemäus (Sohn) des Ptolemäus und

der Arsinoe, vergötterte Geschwister, und die Königin Berenice, seine Schwester und Gattin, (widmen) diesen Tempel dem Osiris.

Der Pascha von Aegypten hatte damals 250,000 Arbeiter in Bewegung gesetzt, um den alten Kommunikationskanal zwischen Alexandrien und dem Nil zu reinigen, und einen Damm zu bauen, der das Eindringen der Meeresfluth in den See Mareotis hindere. Bei dieser Gelegenheit suchte man Material in den Ruinen von Canopus, und fand diese Platte zwischen zwei Backsteinen aus einer glasartigen Materie, auf einem Grundstein. Sie wurde dem Pascha übergeben, der nach seiner Rückkehr nach Cairo sie durch den brittischen Konsul, Hrn. Valt, dem Sir Sidney Smith zustellen ließ. Die Komposition jener Backsteine hat man noch nicht ausmitteln können.

In mehreren Gegenden Nordamerika's bedient man sich zum Packen des Heu's für längere Transporte hydraulischer Pressen. Durch dieses Verfahren werden 300 Pf. Heu in einen Raum gebracht, der nicht mehr denn 12 Kubikfuß beträgt. Auf Handelsschiffen und Kriegsfahrzeugen wird bereits mit großem Vortheil dieses Einpressens angewendet, besonders auch hinsichtlich der bessern Erhaltung des Heu's und der Vermeidung von Feuergefähr.

Frankfurt am Main, den 6. Sept.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söllu.

Söhne 1820 . . . . . 64 1/2  
» ditto herausg. Serienloose . . . . . 90

**Theater-Anzeige.**

Dienstag, den 11. Sept.: Künstlers Erdentollen, Originallustspiel in 5 Akten, von Julius von Vos.

Donnerstag, den 13. Sept.: Nathan der Weise, Schauspiel in 5 Akten, von Lessing.

Sonntag, den 16. Sept.: Der Maurer und der Schlosser, komische Oper in 3 Akten; Musik von Weber.

Karlsruhe. [Baupläte-Versteigerung.] Nächsten Dienstag, den 11. d., Nachmittags 3 Uhr, werden am Eingange in das benachbarte Städtchen Mühlburg, dem dortigen Gasthaus zur Blume gegenüber, 4 herrschaftliche Baustellen verschiedener Größe, gegen baare Bezahlung nach erfolgter Ratifikation und mit der Verbindlichkeit von Seiten des Käufers, sie wenigstens in Jahresfrist zu überbauen, auf dem Plage selbst zu Eigenthum versteigert werden; wozu einladet.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1827.  
Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Friesenegger.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung.] Für die Großherzogliche Zeughaus-Duorier-Anstalt sind  
50 Häute Macheleder,  
234 „ Büffelleder,  
92 halbe Häute schwarz Zeugleder,

7 Häute Allantleder,  
34 „ Sohlleder,  
9 schwarze Kalbfelle,  
60 lobbare Schaaffelle,

in besser Qualität, erforderlich, welche binnen zwei Monaten zu liefern sind. Es werden daher diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Commissionen schriftlich und versiegelt, unter diesseitiger Adresse und der Bemerkung, Lederlieferung betreffend.

Montag, den 24. d. M., Morgens 10 Uhr, hieher einzureichen; indem auf spätere Einreichung keine Rücksicht genommen wird.

Die übrigen Lieferungsbedingungen und Proben hierüber können indessen hierorts eingesehen werden.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1827.  
Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Wein- und Fässer-Versteigerung.] Die Kreglingerischen Erben lassen

Montag, den 10. September, Morgens 9 Uhr, im Gasthof zum Erbprinzen dahier, ihren Vorrath von selbstgezogenen reingehaltenen Weinen, bestehend in:

18 Ohm —	Britt. Weining	1822er
21 „ —	Lärheimer	1819er
34 „ —	Durbacher	1819er
26 „ —	Markgräfler	1819er
1 „ 9	Durbacher	1811er
3 „ 4	Korster	1811er
9 1/2 „ —	Markgräfler	1802er
5 „ —	rothenessenthaler	1822er
30 „ —	Neuweyher Niederländer	1822er
18 „ —	Neuwenher Niederländer	1822er und Hambacher 1822er
18 „ —	Hambacher	1819er und 1822er
3 „ —	Hambacher	1819er und 1822er und Ober-Elsässer Edelwein 1811er
2 1/2 „ —	Ober-Elsässer Edelwein	1811er

sodann eine Parthie weingrüne in Eisen gebundene Fässer von verschiedener Größe, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber ergebenst eingeladen werden.

Im Namen der Erben.  
Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Gasthaus-Versteigerung.] Familienverhältnisse veranlassen mich, das von mir erkaufte Gasthaus zum goldenen Lamm, in der neuen Kronenstraße, mit der ewigen Schilddirtschaftsgerechtigkeit, unter annehmlchen Bedingungen freiwillig versteigern zu lassen.

Wenn ein annehmlches Gebot geschieht, wird es sogleich losgeschlagen.

Das Haus hat im ersten Stock 2 große Wirthsstuben, 2 Wohnstube und 1 Küche mit Kunstheerd.

Im zweiten Stock 2 großer Saal mit 7 Zimmern.

Im dritten Stock fünf Mansardenzimmer, 1 Alkov, 1 Küche, 2 Trockenspeicher und 1 Heubühne.

Stallung zu 18 Stück Pferden und 3 Stück Rindvieh. 3 Schweinfälle und geräumigen Hof. Unter dem Haus befindet sich ein gemöblter und ein großer Balkenkeller nebst großem Gemüskeller.

Das ganze Haus wurde erst renovirt.

Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren. Auswärtige Liebhaber haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen oder hinreichender Bürgschaft auszuweisen.

Die Versteigerung wird im Hause selbst Montag, den 17. September, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 23. August 1827.  
Stempf, zum Lamm.